

Kirche und Nachhaltigkeit

■ RICHARD ULRICH



© pade

Richard Ulrich ist Geschäftsführer des Diözesanrats und Referent für Pfarrgemeinderäte; seit 2014 auch Umweltmanagementbeauftragter für das Bischöfliche Ordinariat Eichstätt.

Die deutsche katholische Diözese Eichstätt hat schon vor Jahren in ihrem Ordinariat ein Umweltmanagement etabliert und nach der von der EU entwickelten strengen EMAS-Norm zertifizieren lassen. Schöpfungsverantwortung, konkret gelebt.

„Die Bewahrung der Schöpfung, die damit verbundene Achtsamkeit gegenüber dem Leben, der Umwelt, das ist uns eigentlich eingestiftet in die christliche Genetik. So sage ich es. Die Güter dieser Erde gehören uns nicht, sie gehören uns allen, und wir haben Verantwortung, dass alle Menschen daran teilhaben“.

Dieses Bekenntnis von Bischof Gregor Maria Hanke drückt aus, was uns im Bistum Eichstätt bewegt. Unser Einsatz für Klima- und Umweltschutz stellt nicht et-

was Zusätzliches dar, das wir als Kirche tun oder auch lassen könnten. Im Gegenteil: Klima- und Umweltschutz hat mit dem Kern unseres Auftrags als Kirche zu tun.

Als ab 2010 eine erste Klimaoffensive für das Bistum Eichstätt gestartet wurde, war es eine Selbstverständlichkeit, dass das Bischöfliche Ordinariat als zentrale Verwaltungseinrichtung hier vorbildhaft wirken muss. Deshalb wurde damals entschieden,



ein Umweltmanagementsystem einzurichten und 2015 nach der Umweltnorm EMAS zertifizieren zu lassen. Die Zertifizierung wurde 2019 und 2022 erneuert.

In diesen Jahren wurde einiges erreicht. Die Führungskräfte und Mitarbeitenden im Bischöflichen Ordinariat wissen um die Anforderungen und vieles ist bereits selbstverständlich geworden. Eine Einführung in das Umweltmanagementsystem sowohl von neuen Mitarbeitenden als auch der Auszubildenden ist einer dieser gesetzten Standards. Aber auch investive Maßnahmen konnten durchgeführt werden. Eine umweltgerechte Sanierung eines unserer Verwaltungsgebäude wird aktuell abgeschlossen und zu deutlichen Einsparungen beim Wärmeverbrauch führen. Der Neubau des diözesanen Rechenzentrums mit PV-Anlage wird den Stromverbrauch deutlich reduzieren. Und schließlich sind die Planungen für den Bau eines Blockheizkraftwerks in Kooperation mit weiteren öffentlichen Trägern so weit vorangeschritten, dass zu Beginn dieses Jahr

die Standortfrage geklärt werden konnte.

Der größte Erfolg im Jahr 2022 war aber, dass eine Richtlinie erstellt wurde für eine neue Klimaoffensive, mit dem klaren Ziel, sich bis 2035 als gesamtes Bistum auf den Weg zur Treibhausgasneutralität zu bewegen. Dieses Konzept steht kurz vor der Veröffentlichung. Es hat bereits auch seinen Niederschlag im Umweltmanagementsystem des Bischöflichen Ordinariats gefunden. So orientiert sich das neue Umweltprogramm an den dort benannten Zielen und übernimmt auch die Gliederung entlang der zehn Handlungsfelder, wie sie von der deutschen Bischofskonferenz in ihren Handlungsempfehlungen benannt werden.

Das Bischöfliche Ordinariat wird also auch im Rahmen der neuen Klimaoffensive seine Vorbildfunktion weiter ausüben und hat mit seinem nun bereits gut eingeführten Umweltmanagementsystem gute Voraussetzungen, dies auch tun zu können. ■

■ Unser Einsatz für Klima- und Umweltschutz stellt nicht etwas Zusätzliches dar, das wir als Kirche tun oder auch lassen könnten, es hat mit dem Kern unseres Auftrags als Kirche zu tun.



Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bischöflichen Ordinariats Eichstätt.